

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des feindlichen Angriffsverfahrens. Trotzdem blieb die Aussicht recht gering, durch ihre Anwendung einen gut vorbereiteten feindlichen Angriff, besonders aber einen Überraschungsangriff, ohne ernste Einbuße an Gelände, vor allem aber an eigener Kampfkraft, abzuwehren, es sei denn, daß der Gegner zufällig eine Stelle traf, hinter der deutsche Reserven in ausreichender Zahl schon vorher bereitstanden. Bei der zahlenmäßigen Überlegenheit der Feinde auf allen Gebieten einerseits, den weit gedehnten und darum dünn besetzten deutschen Linien auf der anderen Seite, gab es eben kein befriedigendes Verfahren der Abwehr, solange sich diese nicht auf ausgebaute Stellungen mit einem wirksamen Tankhindernis vor der Front zu stützen vermochte. So konnte es sich an den jetzigen Fronten, wenn der Gegner weiter angriff, voraussichtlich nur um hinhaltenden Kampf unter allmählicher Preisgabe von Gelände handeln.

Für das Eingreifen der Luftwaffe in den Erdkampf lagen neue Weisungen der Obersten Heeresleitung nicht vor, doch hatte der Kommandierende General der Luftstreitkräfte bereits in seiner Denkschrift vom 6. Juni¹⁾ darauf hingewiesen, daß der Schlachtflieger in steigendem Maße entscheidenden Einfluß auf die Erdkämpfe gewinnen werde: „Obwohl wir erst im Beginn der Entwicklung stehen, läßt sich doch schon erkennen, daß wuchtige, tatsächlichen und moralischen Erfolg bringende Angriffe aus der Luft nur unter Einsatz von Massen von Schlachtfliegern erzielt werden können“.

b) Weitere operative Absichten der Obersten Heeresleitung.

Beilage 23.

18./19. Juli.

Vom deutschen Feldheer hatten im April im Westen rund 4 000 000, im Osten 1 000 000, an Nebenfronten 66 000 Mann gestanden. Obgleich das Westheer seitdem auf Kosten der anderen Fronten nach Möglichkeit wieder aufgefüllt und an Truppen verstärkt worden war, war sein zahlenmäßiger Bestand bis zum Juli doch um 10 v. H. gesunken, so daß nunmehr im Westen nur noch 3 582 000 Mann standen, im Osten 590 000, an Nebenfronten 55 000. Weiteres Absinken der Stärken des Westheeres war unvermeidlich. Da dem Ostheer ohne Gefährdung der in der Ukraine zu lösenden lebenswichtigen Aufgaben nichts Wesentliches mehr entnommen werden konnte, wurde am Tage nach dem Rückschlage des 18. Juli Österreich-Ungarn um beschleunigte Zusendung der bereits zugesagten weiteren Divisionen gebeten, deren Eintreffen sich aber noch wochenlang hinausziehen sollte²⁾.

¹⁾ S. 525.

²⁾ S. 421 und Rap. X.